

JULI 2020

DER WACHTTURM

VERKÜNDIGT JEHOVAS KÖNIGREICH



STUDIENARTIKEL FÜR:
31. AUGUST BIS 27. SEPTEMBER 2020

LIED 130

Gerne verzeihen

VORSCHAU

Die Welt, in der wir leben, ist voller stolzer, egoistischer Menschen. Wir müssen aufpassen, dass ihre Einstellung nicht auf uns abfärbt. Im Artikel geht es um drei Bereiche, in denen wir darauf achten müssen, nicht höher von uns zu denken, als nötig ist.

Denk nicht höher von dir, als nötig ist

„Ich [sage] jedem von euch, dass er nicht höher von sich denken soll, als nötig ist. Seid vielmehr in eurem Denken vernünftig“ (RÖM. 12:3)

JEHOVA weiß immer, was das Beste für uns ist. Deswegen halten wir uns demütig an seine Maßstäbe (Eph. 4:22-24). Demut motiviert uns, Jehovas Wünsche über unsere eigenen zu stellen und andere höher zu achten als uns selbst. Das führt zu einem guten Verhältnis zu Jehova und unseren Brüdern und Schwestern. **(Lies Philipper 2:3.)**

² Wenn wir nicht vorsichtig sind, könnten uns stolze, selbstsüchtige Menschen* in Satans System beeinflussen. In dieser Gefahr standen offensichtlich einige Christen im 1. Jahrhundert. Paulus schrieb an die Römer: „Ich [sage] jedem von euch, dass er nicht höher von sich denken soll, als nötig ist. Seid vielmehr in eurem Denken vernünftig“ (Röm. 12:3). Er bringt hier zum Ausdruck, dass eine gewisse Selbstachtung durchaus angebracht ist. Doch Demut hilft uns, vernünftig zu sein. Der Artikel geht auf drei Bereiche ein, in denen uns Demut hilft, nicht zu hoch von uns zu denken: 1. in unserer Ehe, 2. bei unseren Dienstaufgaben, 3. bei der Nutzung sozialer Medien.

* **KURZ ERKLÄRT:** Ein **stolzer** Mensch neigt dazu, sich selbst wichtiger zu nehmen als andere. Er ist also **selbstsüchtig**. Demut dagegen macht Menschen selbstlos. **Demut** wird definiert als Fehlen von Stolz oder Arroganz.

1. Welchen Rat gibt Philipper 2:3, und wozu führt es, ihn zu beachten?
2. Was ist nach den Worten von Paulus durchaus angebracht, und worauf geht der Artikel ein?

DEMUT IN DER EHE

³ Jehova schuf die Ehe als eine Verbindung, die Mann und Frau glücklich macht. Da niemand vollkommen ist, sind Konflikte zu erwarten. Wie Paulus schrieb, müssen Verheiratete mit so manchen Schwierigkeiten rechnen (1. Kor. 7:28). Manche stellen fest, dass sie sich ständig mit ihrem Ehepartner streiten, und schlussfolgern dann, sie würden einfach nicht zueinanderpassen. Falls sie von der Welt beeinflusst wurden, halten sie vielleicht eine Scheidung schnell für die Lösung. Ihnen ist es am wichtigsten, gut zu sich selbst zu sein.

⁴ Wir dürfen nicht zulassen, dass wir mit unserer Ehe unzufrieden werden.

3. Warum muss man in der Ehe mit Konflikten rechnen, und wie reagieren manche?

4. Was dürfen wir nicht zulassen?

Laut der Bibel ist der einzige Scheidungsgrund sexuelle Unmoral (Mat. 5:32). Wenn also Schwierigkeiten auftreten, dürfen wir nicht anfangen, uns aus Stolz zu fragen: Gibt mir diese Ehe, was ich brauche? Bekomme ich die Liebe, die ich verdiene? Wäre ich mit jemand anders glücklicher? Bei diesen Fragen steht eindeutig das **Ich** im Mittelpunkt. Die Welt will dir weismachen, dass du auf dein Herz hören und das tun sollst, was **dich** glücklich macht – selbst wenn es das Ende deiner Ehe bedeutet. Gott sagt uns jedoch: „Habt nicht nur eure eigenen Interessen im Auge, sondern auch die der anderen“ (Phil. 2:4). Jehova möchte, dass du an deiner Ehe festhältst, und nicht, dass du sie beendest (Mat. 19:6). Er wünscht sich, dass du zuerst an ihn denkst, nicht an dich.



Demütige Ehepartner sind keine Rivalen, sondern bilden ein Team
(Siehe Absatz 6)

⁵ Mann und Frau sollten liebevoll und respektvoll miteinander umgehen. (**Lies Epheser 5:33.**) Wie die Bibel zeigt, sollte man sich mehr auf das Geben als auf das Empfangen konzentrieren (Apg. 20:35). Was hilft einem in der Ehe, Liebe und Respekt zu zeigen? Es ist Demut. Demütige Ehepartner sind „auf den Vorteil des anderen bedacht“ und nicht auf den eigenen (1. Kor. 10:24).

⁶ Demut hat vielen christlichen Paaren geholfen, eine glücklichere Ehe zu führen. Steven zum Beispiel sagt: „Wenn man ein Team ist, arbeitet man zusammen, besonders bei Problemen. Man fragt sich nicht: ‚Was ist für *mich* am besten?‘, sondern: ‚Was ist für *uns* am besten?‘“ Seine Frau Stephanie sieht das ähnlich: „Niemand möchte mit einem Rivalen zusammenleben. Wenn ein Konflikt entsteht, versuchen wir die Ursache zu finden. Dann beten wir, forschen nach und suchen gemeinsam eine Lösung. Wir greifen das Problem an und nicht einander.“ Mann und Frau profitieren wirklich davon, nicht höher von sich zu denken, als nötig ist.

JEHOVA MIT „ALLER DEMUT“ DIENEN

⁷ Es ist für uns eine Ehre, Jehova auf jede nur mögliche Weise zu dienen (Ps. 27:4; 84:10). Wenn sich ein Bruder für eine Dienstaufgabe zur Verfügung stellen kann, ist das etwas Gutes. In der Bibel steht: „Wenn sich ein Mann darum bemüht, Aufseher zu werden, strebt er nach guter Arbeit“ (1. Tim. 3:1). Falls er Ver-

antwortung bekommt, sollte er jedoch nicht höher von sich denken, als nötig ist (Luk. 17:7-10). Sein Ziel sollte sein, anderen demütig zu dienen (2. Kor. 12:15).

⁸ Die Bibel enthält warnende Beispiele von Personen, die zu hoch von sich dachten. **Diotrephes** war nicht bescheiden und wollte in der Versammlung „gern an erster Stelle stehen“ (3. Joh. 9). **Usija** maßte sich etwas an, was Jehova ihm nicht erlaubt hatte (2. Chr. 26:16-21). Und **Absalom** versuchte, sich die Gunst des Volkes zu erschleichen, weil er König werden wollte (2. Sam. 15:2-6). Die Berichte über sie zeigen deutlich: Jehova gefällt es nicht, wenn man seine eigene Ehre sucht (Spr. 25:27). Stolz und Ehrgeiz haben letztendlich immer katastrophale Folgen (Spr. 16:18).

⁹ **Jesus** war ganz anders. „Obwohl er in Gottesgestalt existierte, dachte er nicht daran, etwas an sich zu reißen, was ihm nicht zustand, nämlich Gott gleich zu sein“ (Phil. 2:6). Jesus, über dem nur Jehova steht, denkt nie höher von sich als nötig. Er sagte zu seinen Jüngern: „Wer sich unter euch allen demütig verhält, der ist groß“ (Luk. 9:48). Wie schön ist es doch, Jehova an der Seite von Pionieren, Dienstadtgehilfen, Ältesten und Kreisaufsehern zu dienen, die sich an Jesu Demut ein Beispiel nehmen! Demütige Diener Jehovas tragen zu der liebevollen Atmosphäre bei, die Gottes Organisation auszeichnet (Joh. 13:35).

¹⁰ Was, wenn es in der Versammlung an-

5. Wie sollten Ehepartner gemäß Epheser 5:33 miteinander umgehen?

6. Was nimmst du aus dem, was Steven und Stephanie sagen, für dich mit?

7. Wie sollte ein Bruder eingestellt sein, wenn er mehr Verantwortung bekommt?

8. Was zeigt das Beispiel von Diotrephes, Usija und Absalom?

9. Was für ein Beispiel gab Jesus?

10. Was solltest du tun, wenn du denkst, dass mit einem Problem in der Versammlung nicht richtig umgegangen wird?



Brüder mit Verantwortung sollten nicht nur für ihre Fähigkeiten bekannt sein, sondern auch für ihre Demut (Siehe Absatz 11)

scheinend Probleme gibt und du denkst, dass damit nicht richtig umgegangen wird? Statt dich zu beklagen, kannst du Demut zeigen, indem du die unterstützt, die die Führung übernehmen (Heb. 13:17). Dabei können dir folgende Fragen helfen: Sind die Probleme, die ich sehe, wirklich so groß, dass man etwas unternehmen muss? Ist jetzt überhaupt der richtige Zeitpunkt? Liegt es in meiner Verantwortung, etwas zu tun? Und wenn ich ehrlich bin: Geht es mir wirklich um die Einheit oder um mich?

¹¹ Jehova schätzt Demut mehr als Fähigkeiten und Einheit mehr als Effizienz. Tu daher dein Bestes, ihm demütig zu dienen. So förderst du die Einheit in der Versammlung. (**Lies Epheser 4:2, 3.**) Sei eif-

11. Wozu führt es gemäß Epheser 4:2, 3, wenn wir Jehova demütig dienen?

rig im Dienst. Such nach Möglichkeiten, anderen zu dienen, indem du ihnen Gutes tust. Sei gastfreundlich, auch gegenüber denen, die keine verantwortliche Stellung haben (Mat. 6:1-4; Luk. 14:12-14). Wenn du demütig mit der Versammlung zusammenarbeitest, sehen andere nicht nur deine Fähigkeiten, sondern auch deine Demut.

DEMUT BEI DER NUTZUNG SOZIALER MEDIEN

¹² Jehova hat uns so gemacht, dass wir gern Zeit mit Freunden und der Familie verbringen (Ps. 133:1). Jesus hatte gute Freunde (Joh. 15:15). Die Bibel beschreibt den Wert echter Freunde (Spr. 17:17; 18:24). Auch zeigt sie, dass es nicht gut ist, sich abzusondern (Spr. 18:1).

12. Was sagt die Bibel über Freundschaften?



Erweckst du online den Eindruck, dass du angeben willst oder dass du demütig bist? (Siehe Absatz 15)

Viele sind der Meinung, mithilfe sozialer Medien könne man eine Menge Freunde haben und Einsamkeit vermeiden. Dennoch müssen wir bei dieser Art der Kommunikation vorsichtig sein.

¹³ Laut Studien könnten sich Personen, die viel Zeit damit verbringen, durch Bilder und Kommentare in sozialen Medien zu scrollen, letztlich sogar einsam und deprimiert fühlen. Ein Grund dafür könnte sein, dass Menschen in sozialen Medien oft Fotos von besonderen Momenten aus ihrem Leben posten – ausgewählte Bilder von sich selbst, von Freunden oder aufregenden Orten, wo sie gewesen sind. Wer solche Bilder sieht, hält sein Leben im Vergleich dazu vielleicht für uninteressant, ja sogar langweilig. Eine 19-jährige Schwester sagt: „Als ich sah, wie viel Spaß andere am Wochenende hatten, während ich mich zu Hause langweilte, wurde ich unzufrieden.“

13. Warum fühlen sich manche Nutzer sozialer Medien einsam und deprimiert?

¹⁴ Soziale Medien haben natürlich auch Vorteile. Man kann zum Beispiel mit der Familie und Freunden in Kontakt bleiben. Aber ist dir aufgefallen, dass manche durch das, was sie mitunter in sozialen Medien posten, die Aufmerksamkeit auf sich ziehen möchten? „Seht mich an“, scheint ihre Botschaft zu sein. Manche schreiben zu ihren eigenen Bildern oder denen von anderen sogar abfällige oder unanständige Kommentare. Da Christen angehalten sind, demütig und mitfühlend zu sein, wäre das wirklich unpassend. **(Lies 1. Petrus 3:8.)**

¹⁵ Wenn du soziale Medien nutzt, frag dich doch: „Könnten meine Fotos, Videos oder Kommentare bei anderen den Eindruck erwecken, ich würde angeben? Mache ich andere vielleicht neidisch?“ Die Bibel sagt: „Alles in der Welt – das Verlangen des Körpers, das Verlangen der Augen

14. Wie kann uns der Rat in 1. Petrus 3:8 helfen, soziale Medien richtig zu nutzen?

15. Wie hilft uns die Bibel, uns nicht hervorzutun?

und das Prahlen mit dem, was man hat – kommt nicht vom Vater, sondern von der Welt“ (1. Joh. 2:16). Eine Bibelübersetzung gibt die Wendung „das Prahlen mit dem, was man hat“, mit „Großtun“ wieder. Christen haben nicht das Bedürfnis, sich hervorzutun. Sie halten sich an die Aufforderung der Bibel: „Wir wollen nicht egoistisch werden, nicht miteinander wetteifern oder uns gegenseitig beneiden“ (Gal. 5:26). Demut schützt uns davor, uns vom Geltungsdrang der Welt anstecken zu lassen.

IM „DENKEN VERNÜNFTIG“

¹⁶ Wir müssen an Demut arbeiten, denn stolze Menschen sind im Denken nicht „vernünftig“ (Röm. 12:3). Sie sind streitsüchtig und egoistisch. Oft verletzen sie durch ihr Denken und Handeln sich selbst und andere. Wenn sie sich nicht ändern, wird der Teufel ihren Sinn verblenden und verderben (2. Kor. 4:4; 11:3). Wer jedoch demütig ist, denkt vernünftig. Er hat eine gesunde Selbsteinschätzung und ihm ist bewusst, dass andere ihm in vieler Hinsicht überlegen sind (Phil. 2:3).

16. Warum sollten wir nicht stolz sein?

Auch weiß er: „Gott stellt sich den Überheblichen entgegen, aber den Demütigen schenkt er unverdiente Güte“ (1. Pet. 5:5). Wer im „Denken vernünftig“ ist, möchte Jehova nicht zum Gegner haben.

¹⁷ Um demütig zu bleiben, ist es wichtig, dass wir den Rat befolgen: „Zieht die alte Persönlichkeit mit ihren Handlungen aus, und kleidet euch mit der neuen Persönlichkeit.“ Das bedeutet Anstrengung. Wir müssen uns mit Jesu Beispiel befassen und uns so genau wie möglich danach ausrichten (Kol. 3:9, 10; 1. Pet. 2:21). Aber die Mühe lohnt sich! Wenn wir an Demut arbeiten, wirkt sich das positiv auf unser Familienleben aus, wir fördern die Einheit in der Versammlung und wissen mit sozialen Medien richtig umzugehen. Und was am schönsten ist: Jehova freut sich über uns und segnet uns.

17. Wie können wir demütig bleiben?

BILDBESCHREIBUNG Seite 5: Ein befähigter Ältester, der auf Kongressen Vorträge hält und Brüder anleiten kann, geht auch gern im Dienst führend voran und hilft beim Putzen des Königreichssaals mit.

WIE ZEIGT SICH DEMUT ...

- in der Ehe?
- bei Dienstaufgaben?
- beim Gebrauch sozialer Medien?

LIED 56

Mache dir
die Wahrheit zu eigen

VORSCHAU

Dieser Artikel soll unsere Wertschätzung für die biblische Wahrheit fördern. Außerdem werden wir sehen, wie wir unsere Überzeugung stärken können, dass das, was wir glauben, wirklich die Wahrheit ist.

Sei überzeugt, dass du die Wahrheit hast

„Bleibe bei dem, was du gelernt hast und zu glauben überzeugt worden bist“ (2. TIM. 3:14)

„WIE hast du die Wahrheit kennengelernt?“ „Bist du in der Wahrheit aufgewachsen?“ „Wie lange bist du schon in der Wahrheit?“ Wahrscheinlich hat man dich das auch schon gefragt oder du selbst hast diese Fragen gestellt. Was meinen wir mit dem Begriff „die Wahrheit“? In der Regel beschreiben wir damit, was wir glauben, wie wir Gott anbeten und wie wir leben. Wer „in der Wahrheit“ ist, kennt die Lehren der Bibel und lebt nach ihren Grundsätzen. Er ist von religiösen Irrlehren befreit und führt das beste Leben, das man als unvollkommener Mensch führen kann (Joh. 8:32).

² Was hat dich an der Wahrheit zuerst angesprochen? War es der gute Lebenswandel von Jehovas Dienern? (1. Pet. 2:12). Oder ihre Liebe zueinander? Viele spürten diese Liebe, als sie das erste Mal eine Zusammenkunft besuchten, und sie hinterließ einen dauerhafteren Eindruck, als das, was auf der Bühne gesagt wurde. Das überrascht nicht, denn wie Jesus erklärte, würde man seine Jünger an ihrer Liebe zueinander erkennen. (**Lies Johannes 13:34, 35.**) Für einen starken Glauben ist jedoch mehr nötig.

³ Unser Glaube muss auf mehr beruhen als auf der Liebe unter Gottes Volk. Warum? Angenommen jemand, vielleicht sogar ein Ältester oder Pionier, begeht eine schwere Sünde. Oder jemand verletzt dich oder wird abtrünnig und

1. Was meinen wir mit dem Begriff „die Wahrheit“?
2. Was könnte jemanden gemäß Johannes 13:34, 35 an der Wahrheit zuerst ansprechen?
3. Was kann passieren, wenn unser Glaube nur auf der Liebe unter Gottes Volk beruht?

behauptet, wir hätten gar nicht die Wahrheit. Würde dich so etwas zu Fall bringen, sodass du Jehova nicht mehr dienst? Wenn dein Glaube an Gott nur vom Verhalten anderer abhängt und nicht auf einem guten Verhältnis zu Jehova beruhen würde, wäre er nicht stabil. Außerdem sollte dein Glaubenshaus nicht nur mit weichem Material wie Gefühlen und Emotionen gebaut sein, sondern auch mit soliden Fakten und logischen Argumenten. Du musst dich davon überzeugen, dass die Bibel die Wahrheit über Jehova enthält (Röm. 12:2).

⁴ Wie Jesus sagte, würden manche die Wahrheit „mit Freude“ annehmen, bei Prüfungen jedoch im Glauben schwach werden. (**Lies Matthäus 13:3-6, 20, 21.**) Vielleicht war ihnen nicht bewusst, dass Nachfolger Jesu mit Schwierigkeiten rechnen müssen (Mat. 16:24). Oder sie dachten, als Christ hätte man ein problemfreies Leben voller Segnungen. Doch in der unvollkommenen Welt von heute wird es unweigerlich Probleme geben. Umstände können sich ändern und vorübergehend unsere Freude trüben (Ps. 6:6; Pred. 9:11).

⁵ Die meisten Brüder und Schwestern sind ganz offensichtlich davon überzeugt, die Wahrheit zu haben. Sie lassen sich in ihrer Überzeugung auch nicht erschüttern, wenn jemand sie verletzt oder sich unchristlich verhält (Ps. 119:165). Ihr Glaube wird mit jeder Prüfung stärker, nicht schwächer (Jak. 1:2-4). Wie kannst du so einen starken Glauben entwickeln?

4. Wie wirken sich Glaubensprüfungen gemäß Matthäus 13:3-6, 20, 21 auf manche aus?

5. Was zeigt, dass die meisten Brüder und Schwestern davon überzeugt sind, die Wahrheit zu haben?

EIGNE DIR DIE „GENAUE ERKENNTNIS GOTTES“ AN

⁶ Die Jünger im 1. Jahrhundert bauten ihren Glauben auf ihrer Kenntnis der heiligen Schriften und der Lehren von Jesus Christus auf, das heißt auf der „Wahrheit der guten Botschaft“ (Gal. 2:5). Diese Wahrheit umfasst die Gesamtheit christlicher Lehren, einschließlich der Fakten über Jesu Loskaufopfer und seine Auferstehung. Der Apostel Paulus war von diesen Lehren überzeugt. Er bewies „durch Verweise auf die Schriften, dass der Christus leiden und von den Toten auferstehen musste“ (Apg. 17:2, 3). Die Christen damals nahmen diese Lehren an und vertrauten auf die Hilfe des heiligen Geistes, um Gottes Wort zu verstehen. Sie überzeugten sich davon, dass sich die Lehren tatsächlich auf die heiligen Schriften stützten (Apg. 17:11, 12; Heb. 5:14). Ihr Glaube gründete sich nicht nur auf Gefühle und Emotionen. Und sie dienten Jehova nicht nur, weil sie sich unter Brüdern wohlfühlten. Ihr Glaube beruhte vielmehr auf der „genauen Erkenntnis Gottes“ (Kol. 1:9, 10).

⁷ Die Wahrheiten in Gottes Wort bleiben immer gleich (Ps. 119:160). Sie ändern sich zum Beispiel nicht, wenn uns ein Bruder oder eine Schwester kränkt oder eine schwere Sünde begeht. Sie ändern sich auch nicht, wenn Probleme auftreten. Wir müssen die Lehren der Bibel also gut kennen und davon überzeugt sein, dass sie wahr sind. Unser fester, auf die Bibel gestützter Glaube gibt uns wie ein Anker in stürmischen Zeiten Halt.

6. Worauf bauten die Jünger im 1. Jahrhundert ihren Glauben auf?

7. Was bewirkt unser auf die Bibel gestützter Glaube?

Wie kannst du deine Überzeugung stärken, dass du die Wahrheit hast?

ÜBERZEUGE DICH SELBST

⁸ Timotheus glaubte fest, dass er die Wahrheit hatte. Wie kam er zu dieser Überzeugung? (**Lies 2. Timotheus 3:14, 15.**) Er lernte die Lehren der „heiligen Schriften“ durch seine Mutter und seine Großmutter kennen. Aber bestimmt investierte er auch selbst Zeit und Kraft, um die Schriften zu studieren. Deshalb war er überzeugt, dass sie die Wahrheit enthielten. Später kamen Timotheus, seine Mutter und seine Großmutter mit dem Christentum in Kontakt. Sicher war Timotheus von der Liebe unter Jesu Nachfolgern beeindruckt. Auch hatte er den tiefen Wunsch, mit seinen Glaubensbrüdern zusammen zu sein und sich um sie zu kümmern (Phil. 2:19, 20). Allerdings war

8. Wie kam Timotheus laut 2. Timotheus 3:14, 15 zu der Überzeugung, dass er die Wahrheit hatte?

es nicht die Liebe zu seinen Brüdern, auf der sein Glaube beruhte, sondern es waren Fakten, die ihn Jehova näherbrachten. Auch du musst die Bibel studieren und aus dem, was sie über Jehova sagt, für dich logische Schlüsse ziehen.

⁹ Zuerst musst du dich von mindestens drei Grundwahrheiten überzeugen: Erstens, dass Jehova Gott alles erschaffen hat (2. Mo. 3:14, 15; Heb. 3:4; Offb. 4:11). Zweitens, dass die Bibel Gottes Botschaft an die Menschen ist (2. Tim. 3:16, 17). Und drittens, dass Jehova ein organisiertes Volk hat, das ihn unter der Führung Jesu anbetet, und dass Jehovas Zeugen dieses Volk sind (Jes. 43:10-12; Joh. 14:6; Apg. 15:14). Um das zu erreichen, musst du kein wandelndes Bibellexikon werden. Dein Ziel sollte sein, durch vernünftige Überlegungen deine Überzeugung zu stärken, dass du die Wahrheit hast (Röm. 12:1).

9. Von welchen drei Grundwahrheiten musst du dich überzeugen?



Helft euren Kindern, Glauben zu entwickeln, indem ihr sie „die tiefen Dinge Gottes“ lehrt
(Siehe Absatz 12, 13)

SEI BEREIT, ANDERE ZU ÜBERZEUGEN

¹⁰ Sind dir die drei Grundwahrheiten über Gott, die Bibel und Gottes Volk klar, musst du auch in der Lage sein, sie mit der Bibel zu erklären. Als Christen haben wir nämlich die Verantwortung, die Wahrheiten, die wir kennengelernt haben, weiterzugeben (1. Tim. 4:16).^{*} Und wenn wir versuchen, andere von den Wahrheiten der Bibel zu überzeugen, stärken wir auch unsere eigene Überzeugung.

¹¹ Paulus versuchte, die Menschen „sowohl anhand des Gesetzes von Moses als auch der Propheten in Bezug auf Jesus zu überzeugen“ (Apg. 28:23). Wie können wir uns beim Lehren an ihm ein Beispiel nehmen? Vermitteln wir Bibelschülern nicht nur Fakten. Helfen wir ihnen, mit der Bibel die richtigen Schlüsse zu ziehen, um Jehova näherzukommen. Sie sollen die Wahrheit nicht deshalb annehmen, weil sie uns bewundern, sondern weil sie sich davon überzeugt haben, dass das, was sie lernen, die Wahrheit über unseren liebevollen Gott ist.

¹² Ihr lieben Eltern möchtet bestimmt, dass eure Kinder in der Wahrheit bleiben. Vielleicht denkt ihr, dass sie einen starken Glauben entwickeln werden, wenn sie gute Freunde in der Versammlung haben. Aber damit eure Kinder zu der Überzeugung kommen, die Wahrheit zu haben, brauchen sie mehr als nur guten Umgang.

^{*} Eine Hilfe dabei ist die Rubrik „Gespräch von Mensch zu Mensch“, die von 2010 bis 2015 im *Wachturm* erschien. Es werden Themen behandelt wie „Ist Jesus Gott?“, „Seit wann regiert Gottes Königreich?“ und „Werden Menschen in der Hölle gequält?“.

10. Wozu müssen wir in der Lage sein, wenn wir die Wahrheit erkannt haben?

11. Was für ein Beispiel gab Paulus beim Lehren?

12, 13. Wie können Eltern ihren Kindern helfen, in der Wahrheit zu bleiben?

KANNST DU DIESE PROPHEZEIUNGEN ERKLÄREN?

- **Offenbarung 11:3, 7-12.** „Zwei Zeugen“ prophezeien 1260 Tage lang, werden getötet und kommen dann wieder zum Leben (w14 15.11. 30).
- **Matthäus 13:36-43.** Der Weizen und das Unkraut (w13 15.7. 9-14).
- **1. Thessalonicher 5:3.** Das Verkünden von „Frieden und Sicherheit“ (w19.10 8, 9).
- **Hesekiel 38:2, 10-20.** Der Angriff von „Gog vom Land Magog“ (w19.09 11, 12; rr 240).

Sie müssen auch ein persönliches Verhältnis zu Gott haben und glauben, dass die Lehren der Bibel wahr sind.

¹³ Wenn Eltern ihren Kindern die Wahrheit über Gott vermitteln wollen, müssen sie ein gutes Beispiel geben und selbst gern die Bibel studieren. Es ist wichtig, dass sie sich Zeit nehmen, über Gelerntes nachzudenken. So können sie ihren Kindern beibringen, dasselbe zu tun. Sie müssen ihren Kindern wie jedem anderen Bibelschüler zeigen, wie sie unsere Hilfsmittel für das Bibelstudium nutzen können. So helfen sie ihnen, Liebe zu Jehova zu entwickeln und Vertrauen zum „treuen und verständigen Sklaven“ aufzubauen, durch den Jehova geistige Nahrung austeilt (Mat. 24:45-47). Liebe Eltern, gebt euch nicht damit zufrieden, euren Kindern lediglich biblische Grundwahrheiten zu vermitteln. Bringt ihnen entsprechend ihrem Alter und ihren Fähigkeiten „die tiefen Dinge Gottes“ bei und helft ihnen so, einen starken Glauben zu entwickeln (1. Kor. 2:10).

STUDIERE BIBLISCHE PROPHEZEIUNGEN

¹⁴ Prophezeiungen sind ein wichtiger Teil von Gottes Wort. Sie helfen uns, einen starken Glauben an Jehova zu entwickeln. Welche Prophezeiungen haben deinen Glauben gestärkt? Vielleicht die Voraussagen für die „letzten Tage“? (2. Tim. 3:1-5; Mat. 24:3, 7). Welche Prophezeiungen können deine Überzeugung noch weiter festigen? Kannst du zum Beispiel erklären, wie sich die Prophezeiungen in Daniel, Kapitel 2 oder Kapitel 11 erfüllt haben oder gerade erfüllen? Wenn sich dein Glaube fest auf die Bibel gründet, wird er nicht zu erschüttern sein. Denk beispielsweise an die Brüder in Deutschland, die im Zweiten Weltkrieg massiv verfolgt wurden. Sie verstanden die biblischen Prophezeiungen über die

* Näheres zu diesen Prophezeiungen enthält *Der Wachturm*, 15. Juni 2012 und Mai 2020.

14. Warum sollten wir biblische Prophezeiungen studieren? (Siehe auch den Kasten „Kannst du diese Prophezeiungen erklären?“.)

letzten Tage zwar nicht völlig, doch ihr Glaube an Gottes Wort war stark.

¹⁵ Im nationalsozialistischen Deutschland kamen Tausende Brüder und Schwestern in Konzentrationslager. Hitler und der Reichsführer SS Heinrich Himmler hassten Jehovas Zeugen. Wie eine Schwester berichtete, sagte Himmler einmal zu einer Gruppe von Schwestern in einem Lager: „Euer Jehova kann von mir aus im Himmel regieren, aber hier auf der Erde regieren wir! Wir werden schon sehen, wer es länger aushält, ihr oder wir!“ Was half Jehovas Volk, treu zu bleiben?

¹⁶ Diese Bibelforscher wussten, dass Gottes Königreich seit 1914 regierte. Die grausame Verfolgung überraschte sie somit nicht. Gleichzeitig war Jehovas Volk aber überzeugt, dass keine Regierung auf der Erde Gottes Vorhaben durchkreuzen konnte. Hitler konnte weder die wahre Anbetung auslöschen noch eine Re-

15-17. Wie stärkte das Studium der Bibel unsere Brüder im Nationalsozialismus?

Durch das Studium der Bibel und ihrer Prophezeiungen können wir in Prüfungen zuversichtlich bleiben (Siehe Absatz 15-17)



gierung aufbauen, die Gottes Königreich verdrängt. Unsere Brüder waren sicher: Hitlers Herrschaft würde letztendlich verschwinden.

¹⁷ Die Überzeugung dieser Brüder und Schwestern war nicht unbegründet. Das NS-Regime brach bald darauf zusammen und Himmler, der gesagt hatte: „Hier auf der Erde regieren wir“, musste fliehen. Auf der Flucht traf er Bruder Lübke, einen ehemaligen Häftling, den er wiedererkannte. Zerknirscht fragte er ihn: „Na, Bibelforscher, was ist nun?“ Bruder Lübke erklärte ihm, Jehovas Zeugen hätten immer mit dem Zusammenbruch des NS-Regimes und ihrer Befreiung gerechnet. Himmler, der vorher so viel über Jehovas Zeugen zu sagen hatte, wusste nichts mehr zu erwidern. Kurze Zeit später beging er Selbstmord. Was zeigt uns der Bericht? Durch das Studium der Bibel und ihrer Prophezeiungen können wir einen unerschütterlichen Glauben an Gott aufbauen und in Prüfungen zuversichtlich bleiben (2. Pet. 1:19-21).

¹⁸ Jeder von uns sollte Liebe zeigen – sie ist das Erkennungsmerkmal echter Chris-

18. Welchen Hinweis liefert Johannes 6:67, 68, warum wir mit „genauer Erkenntnis und allem Unterscheidungsvermögen“ überströmen müssen?

ten. Doch wir müssen auch mit „genauer Erkenntnis und allem Unterscheidungsvermögen“ überströmen (Phil. 1:9). Sonst könnten wir „von jedem Wind der Lehre hierhin und dorthin getrieben werden durch das falsche Spiel von Menschen“, Abtrünnige eingeschlossen (Eph. 4:14). Als viele Jünger im 1. Jahrhundert Jesus nicht mehr nachfolgten, sagte Petrus voller Überzeugung, Jesus habe „Worte des ewigen Lebens“. (**Lies Johannes 6:67, 68.**) Petrus verstand damals zwar noch nicht alle Einzelheiten dieser Worte, doch er blieb treu, weil er die Wahrheit über Christus erkannt hatte. Auch du kannst deinen Glauben an die Bibel stärken. Dann wird er Prüfungen standhalten und du wirst anderen helfen, ebenfalls einen starken Glauben aufzubauen (2. Joh. 1, 2).

BILDBESCHREIBUNG Seite 10: Eltern besprechen mit ihren Kindern beim Familienstudium biblische Prophezeiungen über die große Drangsal.

Seite 12: Dieselbe Familie ist nach Ausbruch der großen Drangsal von den Ereignissen nicht überrascht.

WIE WÜRDEST DU ANTWORTEN?

- Warum darf unser Glaube nicht nur auf der Liebe zu unseren Brüdern beruhen?
- Wie kannst du deine Überzeugung stärken, dass du die Wahrheit hast?
- Wie können wir Bibelschülern helfen, die Wahrheit zu verstehen?

LIED 38

Er wird dich stärken

VORSCHAU

In diesem Artikel befassen wir uns mit dem Beispiel von Paulus. Wir werden sehen: Wenn wir demütig sind, wird Jehova uns die Kraft geben, Spott zu ertragen, und uns stärken, wenn wir schwach sind.

„Wenn ich schwach bin, dann habe ich Kraft“

„Ich finde ... Gefallen an Schwachheiten, an Beleidigungen, an Notlagen, an Verfolgungen und Schwierigkeiten für Christus“ (2. KOR. 12:10)

DER Apostel Paulus gab offen zu, dass er sich manchmal schwach fühlte. Er sagte, sein Körper würde „verfallen“, er müsse kämpfen, das Richtige zu tun, und Jehova würde seine Gebete nicht immer so erhören, wie er es sich erhoffte (2. Kor. 4:16; 12:7-9; Röm. 7:21-23). Auch räumte er ein, dass seine Gegner ihn als schwach* ansahen. Doch trotz der schlechten Meinung anderer und seiner eigenen Schwachheiten ließ er es nicht so weit kommen, dass er sich deswegen wertlos fühlte (2. Kor. 10:10-12, 17, 18).

² Paulus lernte etwas sehr Wertvolles: Auch wenn man sich schwach fühlt, kann man stark sein. (**Lies 2. Korinther 12:9, 10.**) Jehova sagte zu Paulus: „Meine Kraft wird in Schwachheit vollkommen gemacht.“ Er würde also durch seine Kraft ausgleichen, was Paulus an Kraft fehlte. Sehen wir uns zunächst an, warum wir nicht beunruhigt zu sein brauchen, wenn wir beleidigt werden.

FINDE „GEFALLEN ... AN BELEIDIGUNGEN“

³ Niemand wird gern beleidigt. Wenn uns Gegner aber doch beleidigen und wir uns das zu sehr zu Herzen nehmen, könnten wir den Mut verlieren (Spr. 24:10). Wie sollten wir ihre Angriffe also betrachten? Wir können wie Pau-

* **KURZ ERKLÄRT:** Es gibt viele Gründe, weshalb man sich **schwach** fühlen könnte. Zum Beispiel weil man unvollkommen, arm oder krank ist oder keine gute Schulbildung hat. Außerdem wollen Gegner durch verbale oder körperliche Angriffe erreichen, dass wir uns schwach fühlen.

1. Was gab Paulus offen zu?
2. Was lernte Paulus gemäß 2. Korinther 12:9, 10 Wertvolles?
3. Warum können wir an Beleidigungen Gefallen finden?

lus „Gefallen ... an Beleidigungen“ finden (2. Kor. 12:10). Warum? Weil Beleidigungen und Widerstand darauf hindeuten, dass wir echte Nachfolger von Jesus sind (1. Pet. 4:14). Wie er sagte, würden seine Nachfolger verfolgt werden (Joh. 15:18-20). Das erlebten die ersten Christen. Sie galten bei vielen, die unter dem Einfluss der griechischen Kultur standen, als nicht intelligent und schwach. Und unter den Juden betrachtete man Christen, wie zum Beispiel Petrus und Johannes, als „gewöhnliche Leute ohne besondere Bildung“ (Apg. 4:13). Christen wurden als schwach angesehen: Sie hatten keinen politischen Einfluss, keine militärische Macht und galten als Ausgestoßene.

⁴ Ließen sich die ersten Christen von solchen negativen Meinungen einschüchtern? Nein. Petrus und Johannes beispielsweise betrachteten es als Ehre, deshalb verfolgt zu werden, weil sie Jesus nachfolgten und seine Lehren verbreiteten (Apg. 4:18-21; 5:27-29, 40-42). Die Jünger hatten keinen Grund sich zu schämen. Diese demütigen Menschen taten für die Menschheit mehr Gutes als irgendeiner ihrer Gegner. Die Bibelbücher etwa, die einige dieser Christen schreiben durften, haben bis heute Millionen Menschen geholfen und ihnen Hoffnung gegeben. Und das Königreich, das sie bekannt machten, herrscht heute bereits im Himmel und wird schon bald über die ganze Menschheit regieren (Mat. 24:14). Andererseits ist die Weltmacht, die damals die Christen verfolgte, seit Jahrhunderten verschwunden, wogegen diese treuen Christen jetzt Könige im Himmel sind. Ihre Gegner jedoch sind tot. Und sollten sie jemals auferweckt werden, werden

4. Wie reagierten die ersten Christen auf die negativen Meinungen von Gegnern?

sie Untertanen des Königreichs sein, das die Menschen vertraten, gegen die sich ihr Hass richtete (Offb. 5:10).

⁵ Auch heute sieht man auf uns Diener Jehovas manchmal herab und bezeichnet uns abfällig als schwach und nicht intelligent. Warum? Weil wir nicht so eingestellt sind wie die Menschen um uns herum. Wir bemühen uns, demütig, sanft und gehorsam zu sein. Die Welt dagegen bewundert stolze, arrogante und eigenwillige Menschen. Außerdem halten wir uns aus der Politik heraus und leisten in keinem Land der Welt Wehrdienst. Wir lassen uns nicht von der Welt formen und deshalb beurteilt man uns abschätzig (**lies Johannes 15:19; Röm. 12:2**).

⁶ Obwohl die Welt uns für schwach hält, erreicht Jehova durch uns Außergewöhnliches. Er lässt das größte Predigtwerk aller Zeiten durchführen. Seine Diener veröffentlichen heute die meistübersetzten und am weitesten verbreiteten Zeitschriften der Welt und helfen mit der Bibel Millionen Menschen, ein besseres Leben zu führen. Aller Dank dafür gebührt Jehova, der durch eine Gruppe scheinbar schwacher Menschen Bemerkenswertes vollbringt. Aber kann Jehova uns auch als Einzelnen Kraft geben? Wenn ja, was müssen wir tun, damit er uns hilft? Aus dem Leben von Paulus können wir dazu drei Lehren ableiten.

VERLASS DICH NICHT AUF DEINE EIGENE KRAFT

⁷ Die erste Lehre, die wir aus dem Beispiel von Paulus ziehen können, ist: Verlass dich im Dienst Jehovas nicht auf

5. Warum sieht man gemäß Johannes 15:19 auf Jehovas Diener herab?

6. Was vollbringt Jehova durch seine Diener?

7. Was ist die erste Lehre, die wir aus dem Beispiel von Paulus ziehen können?



Paulus betrachtete die scheinbaren Vorteile, die er hatte, als „eine Menge Abfall“ im Vergleich zu der Ehre, ein Nachfolger von Christus zu sein (Siehe Absatz 8)

deine eigene Kraft oder deine Fähigkeiten. Paulus hätte nach menschlichen Maßstäben Grund gehabt, stolz und selbstsicher zu sein. Er wuchs in der römischen Provinzhauptstadt Tarsus auf, einer wohlhabenden Stadt, die ein berühmtes Zentrum der Gelehrsamkeit war. Paulus war sehr gebildet. Er war von Gamaliel unterrichtet worden, einem der geachtetsten Rabbiner seiner Zeit (Apg. 5:34; 22:3). Und er selbst hatte früher ebenfalls Einfluss bei den Juden. Er schrieb: „Ich habe größere Fortschritte im Judentum gemacht als viele andere aus meinem Volk in meinem Alter“ (Gal. 1:13, 14; Apg. 26:4). Trotzdem vertraute er nicht auf sich selbst.

⁸ Paulus gab das, was ihn nach weltlichen Maßstäben einflussreich machte, gern auf. Er betrachtete die angeblichen Vorteile, die er vorher hatte, letztendlich sogar als „eine Menge Abfall“. (**Lies Philipper 3:8.**) Paulus nahm viel in Kauf, um ein

8. Wie betrachtete Paulus laut Philipper 3:8 das, was er aufgegeben hatte, und warum fand er „Gefallen an Schwachheiten“?

Nachfolger von Christus zu werden. Er war bei seinem eigenen Volk verhasst (Apg. 23:12-14). Er wurde von seinen römischen Mitbürgern geschlagen und ins Gefängnis geworfen (Apg. 16:19-24, 37). Außerdem wurde ihm seine Unvollkommenheit schmerzlich bewusst (Röm. 7:21-25). Doch er ließ sich weder von Gegnern noch von seinen Schwächen lähmen, sondern fand „Gefallen an Schwachheiten“. Warum? Wenn er schwach war, spürte er Gottes Kraft in seinem Leben (2. Kor. 4:7; 12:10).

⁹ Um von Jehova Kraft zu bekommen, dürfen wir nicht denken, dass unser Wert von Körperkraft, Bildung, unserem kulturellen Hintergrund oder materiellem Wohlstand bestimmt wird. Davon hängt es nicht ab, ob Jehova uns gebrauchen kann. Genau genommen gibt es unter Gottes Volk nicht viele, die „nach menschlichen Maßstäben weise sind oder die mächtig sind, nicht viele von vornehmer Herkunft“. Jehova gebraucht „das Schwache

9. Wie sollten wir vermeintliche Nachteile betrachten?

in der Welt“ (1. Kor. 1:26, 27). Betrachte also vermeintliche Nachteile nicht als Hindernis, Jehova zu dienen. Sieh sie vielmehr als Chance zu spüren, wie Jehovas Kraft durch dich wirkt. Wenn du dich zum Beispiel eingeschüchtert fühlst, weil andere das angreifen, was du glaubst, dann bitte Jehova um Mut, deinen Glauben zu verteidigen (Eph. 6:19, 20). Falls dir eine chronische Krankheit das Leben schwer macht, bitte Jehova um die nötige Kraft, dich in seinem Dienst so gut es geht einzusetzen. Jedes Mal, wenn du seine Hilfe spürst, wächst dein Glaube und du wirst stärker.

VON BIBLISCHEN VORBILDERN LERNEN

¹⁰ Paulus beschäftigte sich eingehend mit den Schriften. Er eignete sich viele Fakten an, profitierte aber auch von dem Beispiel der Menschen, von denen Gottes Wort berichtet. In seinem Brief an hebräische Christen gab er die Anregung, über das Vorbild der vielen treuen Diener Jehovas aus alter Zeit nachzudenken. **(Lies Hebräer 11:32-34.)** Einer von ihnen war König David. Er hatte nicht nur mit der Gegnerschaft von Feinden zu kämpfen, sondern auch mit der von ehemaligen Freunden. Sehen wir uns nun an, wie es Paulus gestärkt haben könnte, über Davids Leben nachzudenken, und wie wir uns an ihm ein Beispiel nehmen können.

¹¹ David war in den Augen des starken Kriegers Goliath ein Schwächling. Als Goliath ihn sah, „verzog er voller Verachtung das Gesicht“. Goliath war größer, besser

bewaffnet und ein gut ausgebildeter Kämpfer. David dagegen war nur ein unerfahrener, für den Kampf scheinbar schlecht ausgerüsteter Junge. Doch er verwandelte einen scheinbaren Nachteil in einen Vorteil. Er vertraute auf die Kraft Jehovas und besiegte seinen Feind (1. Sam. 17:41-45, 50).

¹² Es gab noch eine Situation in Davids Leben, in der er sich schwach und machtlos hätte fühlen können. David war ein treuer Diener Sauls, den Jehova zum König von Israel ernannt hatte. Saul respektierte David zunächst, doch später wurde er aus Stolz eifersüchtig auf ihn. Er behandelte David schlecht und versuchte sogar, ihn zu töten (1. Sam. 18:6-9, 29; 19:9-11).

¹³ Obwohl David von Saul so ungerecht behandelt wurde, erwies er dem von Jehova ernannten König weiter Respekt (1. Sam. 24:6). Er gab Jehova nicht die Schuld für das, was Saul ihm antat. Vielmehr vertraute er darauf, dass Jehova ihm die Kraft geben würde, diese schwere Prüfung zu ertragen (Ps. 18:1 und Überschrift).

¹⁴ Paulus erlebte etwas Ähnliches wie David. Seine Feinde waren viel mächtiger als er. Viele einflussreiche Männer seiner Zeit hassten ihn. Oft veranlassten sie, dass er geschlagen und eingesperrt wurde. Wie David wurde Paulus von Menschen schlecht behandelt, die eigentlich seine Freunde hätten sein sollen. In der Christenversammlung waren einige sogar gegnerisch (2. Kor. 12:11; Phil. 3:18). Paulus besiegte jedoch alle, die ihn bekämpften.

12. Welche Herausforderung gab es in Davids Leben noch?

13. Wie reagierte David, als er von König Saul ungerecht behandelt wurde?

14. Was erlebte Paulus wie David vor ihm?

10. Warum sollten wir uns mit biblischen Vorbildern wie denen in Hebräer 11:32-34 befassen?

11. Warum schien David schwach zu sein? (Siehe Titelbild.)

Sei im Gespräch mit denen, die deine Glaubensansichten infrage stellen, respektvoll und freundlich
(Siehe Absatz 15)



Wie? Er predigte trotz Gegnerschaft weiter. Er hielt loyal zu seinen Brüdern und Schwestern, auch wenn sie ihn enttäuschten. Und was am wichtigsten war: Er blieb Gott bis zum Ende seines Lebens treu (2. Tim. 4:8). Paulus überwand große Schwierigkeiten – aber nicht deshalb, weil er körperlich stark war, sondern weil er auf Jehova vertraute.

¹⁵ Musst du Beleidigungen oder Verfolgung ertragen – vielleicht in der Schule, am Arbeitsplatz oder vonseiten andersgläubiger Angehöriger? Wurdest du von einem Bruder oder einer Schwester schon einmal schlecht behandelt? Dann denk an David und Paulus. Du kannst „das Böse immer mit dem Guten“ besiegen (Röm. 12:21). Dein Ziel ist nicht, wie David einen Stein gegen jemandes Stirn zu schmettern, sondern Gottes Wort in das Herz und den Sinn empfänglicher Menschen einzupflanzen. Wie schaffst du das? Beantworte die Fragen der Menschen mit der Bibel, sei res-

15. Was ist unser Ziel, und wie können wir es erreichen?

pektvoll und freundlich zu denen, die dich schlecht behandeln, und tu allen Gutes, auch deinen Feinden (Mat. 5:44; 1. Pet. 3:15-17).

NIMM HILFE AN

¹⁶ Bevor Paulus ein Jünger von Christus wurde, war er ein unerschämter junger Mann, der die Nachfolger Jesu verfolgte (Apg. 7:58; 1. Tim. 1:13). Jesus selbst sorgte dann dafür, dass Paulus – damals Saulus genannt – die Christenversammlung nicht mehr terrorisierte. Er sprach vom Himmel aus mit ihm und bewirkte, dass er blind wurde. Um wieder sehen zu können, musste Paulus diejenigen um Hilfe bitten, die er vorher verfolgt hatte. Demütig ließ er sich von dem Jünger Ananias helfen, der sein Augenlicht wiederherstellte (Apg. 9:3-9, 17, 18).

¹⁷ Paulus wurde später ein bekannter Mann in der Christenversammlung, doch er vergaß nie die Lehre, die Jesus ihm auf der Straße nach Damaskus vermittelt hat-

16, 17. Was vergaß Paulus nie?

te. Er blieb demütig und nahm die Hilfe seiner Brüder und Schwestern gern an. Er sagte, sie seien ihm „zur stärkenden Hilfe geworden“ (Kol. 4:10, 11, Fn.).

¹⁸ Was können wir von Paulus lernen? Als wir die Wahrheit kennenlernten, haben wir vielleicht ohne Weiteres Hilfe angenommen. Schließlich waren wir sozusagen kleine Kinder und uns war bewusst, dass wir noch viel zu lernen hatten (1. Kor. 3:1, 2). Aber wie ist es jetzt? Wenn wir Jehova schon lange dienen und viel Erfahrung haben, nehmen wir vielleicht nicht mehr so gern Hilfe an – besonders wenn sie von jemandem angeboten wird, der noch nicht so lange in der Wahrheit ist wie wir. Doch oft gebraucht Jehova unsere Brüder und Schwestern, um uns zu stärken (Röm. 1:11, 12). Das müssen wir anerkennen, um von ihm Kraft zu bekommen.

18. Warum nehmen wir vielleicht nicht so gern Hilfe an?

¹⁹ Paulus erreichte als Christ Bemerkenwertes. Warum? Er begriff, dass Erfolg nicht von Körperkraft, Bildung, Wohlstand oder sozialem Hintergrund abhängt, sondern von Demut und dem Vertrauen auf Jehova. Nehmen wir uns an Paulus ein Beispiel: 1. Vertrauen wir auf Jehova. 2. Lernen wir von biblischen Vorbildern. 3. Nehmen wir Hilfe von Brüdern an. Dann kann uns Jehova Kraft geben, ganz gleich wie schwach wir uns fühlen.

19. Warum erreichte Paulus Bemerkenwertes?

BILDBESCHREIBUNG Seite 16: Als Paulus aufbrach, um die Botschaft über Christus bekannt zu machen, ließ er das zurück, was zu seinem Leben als Pharisäer gehört hatte. Dazu könnten Schriftrollen mit weltlichen Texten gehört haben und eine Kapsel mit Schriftstellen. **Seite 18:** Ein Bruder wird auf der Arbeit dazu gedrängt, einen Geburtstag mitzufeiern.

WIE WÜRDEST DU ANTWORTEN?

- In welchem Sinn können wir „Gefallen ... an Beleidigungen“ finden?
- Warum sollten wir uns nicht übermäßig Sorgen darüber machen, wie die Welt über uns denkt?
- Welche drei Dinge können wir wie Paulus tun, um von Jehova Kraft zu bekommen?

LIED 54

„Das ist der Weg“

VORSCHAU

Die Welt, in der wir leben, wird vom Teufel beherrscht, dem Vater der Lüge. Wir müssen daher ständig kämpfen, um auf dem Weg der Wahrheit zu bleiben. Genauso war es bei den Christen Ende des 1. Jahrhunderts. Um ihnen und uns zu helfen, ließ Jehova den Apostel Johannes drei Briefe schreiben. Sie zeigen, was uns vom Weg der Wahrheit abbringen könnte und wie man das verhindern kann.

Bleib auf dem Weg der Wahrheit

„Nichts bereitet mir größere Freude, als zu hören, dass meine Kinder auf dem Weg der Wahrheit bleiben“

(3. JOH. 4)

DER Apostel Johannes muss sich sehr gefreut haben zu hören, dass diejenigen, die durch ihn die Wahrheit kennengelernt hatten, Jehova weiter treu dienten. Diese loyalen Christen, die für ihn wie seine Kinder waren, hatten viele Probleme, und Johannes tat sein Möglichstes, um ihren Glauben zu stärken. Auch wir freuen uns, wenn sich unsere Kinder oder die, die wir mit der Wahrheit bekannt gemacht haben, Jehova hingeben und ihm weiter treu dienen. **(Lies 3. Johannes 3, 4.)**

² Johannes lebte 98 u. Z. wahrscheinlich in Ephesus oder Umgebung. Vielleicht war er nach seiner Freilassung aus der Gefangenschaft auf der Insel Patmos dorthin gezogen. Um diese Zeit veranlasste Jehova ihn durch seinen Geist, drei Briefe zu schreiben. Ihr Zweck war es, loyale Christen zu motivieren, weiter an Jesus zu glauben und den Weg der Wahrheit zu gehen.

³ Johannes war der letzte Apostel, der noch lebte. Er machte sich Sorgen wegen des Einflusses von Irrlehrern auf die Versammlungen (1. Joh. 2:18, 19, 26).^{*} Diese Abtrünnigen behaupteten, Gott zu kennen, doch sie hielten sich nicht an Jehovas Gebote. Sehen wir uns an, welchen inspi-

^{*} Siehe den Kasten „Der Hintergrund der Johannesbriefe“.

1. Was macht uns gemäß 3. Johannes 3, 4 Freude?
2. Welchem Zweck dienten die Briefe von Johannes?
3. Um welche Fragen geht es?

rierten Rat Johannes gab. Dabei beantworteten wir drei Fragen: Was bedeutet es, den Weg der Wahrheit zu gehen? Was kann uns von diesem Weg abbringen? Und wie können wir einander helfen, in der Wahrheit zu bleiben?

WAS BEDEUTET ES, DEN WEG DER WAHRHEIT ZU GEHEN?

⁴ Um den Weg der Wahrheit zu gehen, müssen wir die Wahrheit aus Gottes Wort, der Bibel, kennen und seine „Gebote halten“. (**Lies 1. Johannes 2:3-6; 2. Johannes 4, 6.**) Jesus gab das beste Beispiel, was Gehorsam betrifft. Wenn wir Jehova gehorchen wollen, ist es also wichtig, Jesu Fußspuren möglichst genau zu folgen (Joh. 8:29; 1. Pet. 2:21).

⁵ Um auf dem Weg der Wahrheit zu bleiben, müssen wir überzeugt sein, dass Jehova der Gott der Wahrheit ist und alles, was er uns durch sein Wort, die Bibel, sagt, wahr ist. Auch müssen wir überzeugt sein, dass Jesus der verheißene Messias ist. Heute glauben viele nicht, dass Jesus der gesalbte König von Gottes Königreich ist. Johannes warnte vor den „vielen Betrügern“, die diejenigen in die Irre führen könnten, die nicht fest an die Wahrheit über Jehova und Jesus glaubten (2. Joh. 7-11). Er schrieb: „Wer ist der Lügner, wenn nicht der, der abstreitet, dass Jesus der Christus ist?“ (1. Joh. 2:22). Der einzige Weg, nicht getäuscht zu werden, ist, sich intensiv mit der Bibel zu befassen. Nur so lernen wir Jehova und Jesus kennen (Joh. 17:3). Und nur so werden wir überzeugt sein, die Wahrheit zu haben.

4. Was ist nach 1. Johannes 2:3-6 und 2. Johannes 4, 6 damit verbunden, den Weg der Wahrheit zu gehen?

5. Wovon müssen wir überzeugt sein?

Der Hintergrund der Johannesbriefe

Als der Apostel Johannes seine Briefe schrieb, war er besorgt, weil Irrlehrer, die in die Versammlungen eingedrungen waren, die Nachfolger Christi in die Irre zu führen versuchten. Sowohl Paulus als auch Petrus hatten davor gewarnt, dass so etwas passieren würde (Apg. 20:29, 30; 2. Pet. 2:1-3). Womöglich waren diese Irrlehrer von der griechischen Philosophie beeinflusst. Manche behaupteten offensichtlich, von Gott eine spezielle mystische Erkenntnis erhalten zu haben.* Doch ihre Lehren widersprachen der Botschaft Jesu und förderten Egoismus und Lieblosigkeit. Johannes bezeichnete diese Lehrer deshalb als Antichristen, also als solche, deren Lehren sich gegen Christus richten (1. Joh. 2:18).

* Siehe den Artikel „Der Antichrist entlarvt“ im *Wachtturm*, 1. Dezember 2006.

WAS KANN UNS VOM WEG DER WAHRHEIT ABBRINGEN?

⁶ Christen dürfen sich nicht durch **menschliches Gedankengut** in die Irre führen lassen (1. Joh. 2:26). Besonders junge Leute sollten sich dieser Gefahr bewusst sein. Alexia,* eine 25-jährige Schwester aus Frankreich, erzählt: „Als ich jünger war, brachten mich menschliche Überlegungen wie die Evolutionstheorie oder philosophisches Gedankengut durcheinander. Manchmal sagten mir diese Lehren sogar

* Einige Namen wurden geändert.

6. Was könnte für junge Leute eine Gefahr sein?



zu. Aber ich dachte, ich kann mir das, was in der Schule gelehrt wird, nicht einfach anhören, ohne Jehova zu Wort kommen zu lassen.“ Alexia studierte das Buch *Das Leben – wie ist es entstanden? Durch Evolution oder durch Schöpfung?*. Nach ein paar Wochen waren ihre Zweifel verflogen. Sie sagt: „Ich vergewisserte mich, dass in der Bibel die Wahrheit steht. Und mir wurde klar, dass mir ein Leben nach ihren Maßstäben Freude und Frieden bringen würde.“

⁷ Alle Christen, ob jung oder alt, müssen dem Druck widerstehen, ein Doppelleben zu führen. Wie Johannes erklärte, können wir nicht den Weg der Wahrheit gehen und gleichzeitig ein unmoralisches Leben führen (1. Joh. 1:6). Um jetzt und in Zukunft Gottes Anerkennung zu haben, müssen wir uns so verhalten, als würden wir im

7. Welchem Druck müssen wir widerstehen und warum?

Scheinwerferlicht stehen. So etwas wie eine geheime Sünde gibt es nicht, denn Jehova sieht alles, was wir tun (Heb. 4:13).

⁸ Wir müssen die **Ansicht der Welt über Sünde** ablehnen. Johannes schrieb: „Wenn wir behaupten: ‚Wir haben keine Sünde‘, betrügen wir uns selbst“ (1. Joh. 1:8). Abtrünnige behaupteten damals, man könne vorsätzlich sündigen und trotzdem ein gutes Verhältnis zu Gott haben. Wir leben heute unter Menschen, die ähnlich eingestellt sind. Viele erklären, sie würden an Gott glauben, denken aber über Sünde anders als Jehova – besonders beim Thema Sex. Was für Jehova Sünde ist, nennen sie eine persönliche Vorliebe oder einen alternativen Lebensstil.

⁹ Besonders junge Christen stehen oft unter dem Druck, die Moralvorstellungen

8. Was müssen wir ablehnen?

9. Welche Vorteile haben junge Leute, die an ihrer biblischen Überzeugung festhalten?



Ihr jungen Leute, überzeugt euch mit der Bibel davon, was moralisch richtig und was falsch ist. Dann könnt ihr euren Glauben verteidigen (Siehe Absatz 9)

von Mitschülern und Arbeitskollegen zu übernehmen. Aleksandar zum Beispiel erinnert sich: „In der Schule wollten mich einige Mädchen zum Sex drängen. Als ich mich nicht darauf einließ, behaupteten sie, ich muss homosexuell sein, weil ich keine Freundin habe.“ Falls du in einer ähnlichen Lage bist, denk daran: Wenn du an deiner biblischen Überzeugung festhältst, bewahrst du dir deine Selbstachtung, schützt deine körperliche und emotionale Gesundheit sowie deine Freundschaft mit Jehova. Und mit jeder Versuchung, der du widerstehst, wird es leichter, das Richtige zu tun. Denk auch daran: Die verdrehte Ansicht der Welt über Sex kommt vom Teufel. Wenn du das Denken der Welt also entschieden ablehnst, besiegst du den Bösen (1. Joh. 2:14).

¹⁰ Wir erkennen an, dass Jehova das

10. Wieso ist uns 1. Johannes 1:9 eine Hilfe, Jehova mit einem reinen Gewissen zu dienen?

Recht hat festzulegen, was Sünde ist. Und wir tun unser Bestes, nicht zu sündigen. Falls wir aber doch eine Sünde begehen, bekennen wir sie Jehova im Gebet. (**Lies 1. Johannes 1:9.**) Und falls wir schwer gesündigt haben, bitten wir die Ältesten um Hilfe, die Jehova beauftragt hat, sich um uns zu kümmern (Jak. 5:14-16). Wir sollten uns wegen vergangener Fehler jedoch nicht mit Schuldgefühlen quälen. Schließlich hat unser lieber Vater Jehova für das Loskaufopfer seines Sohnes gesorgt, damit unsere Sünden vergeben werden können. Und wenn Jehova sagt, er vergibt Sündern, die bereuen, dann meint er das auch so. Es kann uns also nichts daran hindern, Jehova mit einem reinen Gewissen zu dienen (1. Joh. 2:1, 2, 12; 3:19, 20).

¹¹ Wir müssen das **Gedankengut von Abtrünnigen** entschieden ablehnen. Seit es

11. Wie können wir uns vor schädlichem Gedankengut schützen?

die Christenversammlung gibt, gebraucht der Teufel viele Betrüger, um bei treuen Dienern Gottes Zweifel zu säen. Deshalb ist es unerlässlich, Fakten von Lügen unterscheiden zu können.* Unsere Feinde nutzen vielleicht das Internet oder soziale Medien, um unser Vertrauen auf Jehova und unsere Liebe zu den Brüdern zu schwächen. Denk daran, wer hinter dieser Propaganda steckt, und glaub ihr nicht! (1. Joh. 4:1, 6; Offb. 12:9).

¹² Um Satans Angriffen zu widerstehen, ist es wichtig, unser Vertrauen auf Jesus und seine Rolle in Gottes Vorhaben zu stärken. Auch müssen wir auf die vertrauen, die Jehova heute gebraucht, um seine Organisation zu leiten (Mat. 24:45-47). Dieses Vertrauen stärken wir durch regelmäßiges Bibelstudium. Unser Glaube ist dann wie ein tief verwurzelter Baum. Ein ähnliches Bild benutzte Paulus in seinem Brief an die Kolosser. Er schrieb: „So wie ihr Christus Jesus, den Herrn, angenommen habt, lebt weiter in Gemeinschaft mit ihm. Seid in ihm verwurzelt und auf ihm aufgebaut und im Glauben gefestigt“ (Kol. 2:6, 7). Der Teufel und seine Unterstützer können einem Christen, der einen stabilen Glauben hat, absolut nichts anhaben (2. Joh. 8, 9).

¹³ Wir müssen mit dem Hass der Welt rechnen (1. Joh. 3:13). Johannes erinnert uns daran: „Die ganze Welt ist in der Gewalt des Bösen“ (1. Joh. 5:19). Je näher das Ende des heutigen Weltsystems kommt, desto wütender wird der Teufel (Offb. 12:12). Er arbeitet nicht nur mit ver-

* Siehe den Studienartikel „Kennst du die Fakten?“ im *Wachtturm*, August 2018.

12. Warum sollten wir die Wahrheiten, die wir kennengelernt haben, immer mehr schätzen?

13. Womit müssen wir rechnen und warum?

steckten Waffen, wie dem Reiz der Unmoral oder Lügen von Abtrünnigen. Er greift auch zu brutaler Gewalt. Satan weiß, dass er nicht mehr viel Zeit hat, um zu versuchen, das Predigtwerk zu stoppen oder unseren Glauben zu brechen. Deshalb wundert es uns nicht, dass unsere Tätigkeit in einigen Ländern eingeschränkt oder verboten ist. Unsere Brüder und Schwestern dort halten jedoch durch. Sie beweisen, dass wir den Kampf gewinnen können – was immer der Teufel uns auch entgegenschleudert.

EINANDER HELFEN, IN DER WAHRHEIT ZU BLEIBEN

¹⁴ Um unseren Brüdern und Schwestern zu helfen, in der Wahrheit zu bleiben, müssen wir *Mitgefühl zeigen* (1. Joh. 3:10, 11, 16-18). Sie brauchen unsere Liebe nicht nur, wenn alles gut läuft, sondern auch bei Problemen. Kennst du zum Beispiel jemand, der einen lieben Menschen verloren hat und Trost oder praktische Hilfe benötigt? Oder hast du von Brüdern gehört, die Opfer einer Naturkatastrophe geworden sind und beim Wiederaufbau ihres Königreichssaals oder Hauses Hilfe brauchen? Wie tief unsere Liebe und unser Mitgefühl ist, zeigt sich nicht nur an unseren Worten, sondern – wichtiger noch – an unseren Taten.

¹⁵ Wenn wir einander lieben, folgen wir dem Vorbild unseres liebevollen himmlischen Vaters. (**Lies 1. Johannes 4:7, 8.**) Eine wichtige Möglichkeit, Liebe zu zeigen, ist, *einander zu vergeben*. Wenn uns zum Beispiel jemand verletzt und sich danach entschuldigt, zeigen wir Liebe, in-

14. Wie können wir unseren Brüdern und Schwestern unter anderem helfen, in der Wahrheit zu bleiben?

15. Was sollten wir gemäß 1. Johannes 4:7, 8 tun?

dem wir vergeben und die Sache vergessen (Kol. 3:13). Aldo beispielsweise stand vor einer solchen Herausforderung. Er hörte, wie ein Bruder, den er respektierte, eine verletzende Bemerkung über seine Herkunft machte. Aldo sagt: „Ich habe ständig zu Jehova gebetet, dass er mir hilft, nicht negativ über diesen Bruder zu denken.“ Aldo tat aber noch mehr. Er fragte den Bruder, ob er mit ihm in den Dienst geht. Unterwegs erzählte er ihm, wie die Bemerkung ihn getroffen hatte. „Als der Bruder erfuhr, wie mich sein verletzender Kommentar berührte, entschuldigte er sich“, berichtet Aldo. „Ich hörte ihm an, wie leid ihm seine Äußerung tat. Wir gingen als Freunde auseinander und vergaßen die Sache.“

¹⁶ Der Apostel Johannes liebte seine Brüder von Herzen und wollte, dass sie einen starken Glauben haben. Das zeigt sich deutlich an dem Rat, den er in seinen drei Briefen gab. Es ist so schön zu wissen, dass gesalbte Männer und Frauen wie er mit Christus regieren werden! (1. Joh. 2:27).

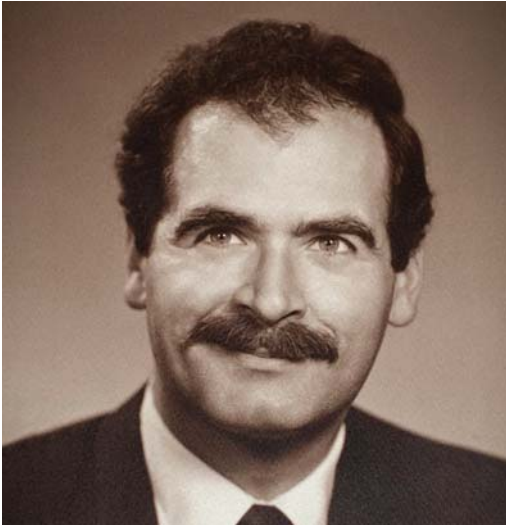
16, 17. Wozu sollten wir entschlossen sein?

¹⁷ Nehmen wir uns den Rat, den wir besprochen haben, zu Herzen. Seien wir entschlossen, in allen Bereichen unseres Lebens auf Jehova zu hören und so auf dem Weg der Wahrheit zu gehen. Studiere Gottes Wort und vertraue darauf. Bau einen starken Glauben an Jesus auf. Lehne menschliches Gedankengut und das Gedankengut von Abtrünnigen ab. Widerstehe dem Druck, ein Doppelleben zu führen und Sünden zu begehen. Lebe nach den hohen Moralmäßstäben Jehovas. Und helfen wir unseren Brüdern, stark zu bleiben, indem wir denen vergeben, die uns verletzen, und denen beistehen, die unsere Hilfe brauchen. Dann werden wir trotz Problemen auf dem Weg der Wahrheit bleiben.

BILDBESCHREIBUNG Seite 22, 23: Eine junge Schwester wird in der Schule permanent mit Homosexualität konfrontiert. (In manchen Kulturen verbindet man Regenbogenfarben mit Homosexualität.) Später nimmt sie sich die Zeit, ihren Glauben zu stärken. Das hilft ihr, in einer schwierigen Situation richtig zu reagieren.

WIE WÜRDEST DU ANTWORTEN?

- Was bedeutet es, den Weg der Wahrheit zu gehen?
- Was kann uns von diesem Weg abbringen?
- Wie können wir unseren Brüdern und Schwestern helfen, in der Wahrheit zu bleiben?



Ich habe nur meine Pflicht getan

ERZÄHLT VON DON RIDLEY

MEHR als drei Jahrzehnte vertrat Donald Ridley Jehovas Zeugen vor Gericht. Er trug maßgeblich dazu bei, die Rechte von Patienten zu definieren, die Bluttransfusionen ablehnen. Durch seine Arbeit konnten in verschiedenen Bundesstaaten Siege vor obersten Gerichten errungen werden. Don, wie ihn seine Freunde nennen, war gewissenhaft, demütig und opferbereit.

2019 wurde bei Don eine seltene neurologische Erkrankung festgestellt, die unheilbar ist. Sein Gesundheitszustand verschlechterte sich rapide und am 16. August 2019 verstarb er. Hier ist seine Geschichte.

Ich wurde 1954 in St. Paul (Minnesota, USA) geboren. Meine Eltern waren katholisch und gehörten der Mittelschicht an. Ich bin das zweite von fünf Kindern. Ich besuchte eine katholische Grundschule und war Ministrant, doch über die Bibel wusste ich nicht viel. Zwar glaubte ich, dass es einen Gott geben muss, der alles erschaffen hat, aber ich verlor den Glauben an die Kirche.

ICH LERNE DIE WAHRHEIT KENNEN

Im ersten Jahr meines Jurastudiums am William Mitchell College of Law bekam ich Besuch von Zeugen Jehovas. Ich war gerade beim Wäschewaschen und die beiden waren gern bereit wiederzukommen. Beim nächsten Besuch hatte ich zwei Fragen: „Warum kommen gute Menschen im Leben nicht voran?“ und „Was macht wirklich glücklich?“ Ich bekam von ihnen das Buch *Die Wahrheit, die zu ewigem Leben führt* und die *Neue-Welt-Übersetzung der Heiligen Schrift* mit dem auffälligen grünen Einband. Auch war ich einverstanden, die Bibel zu studieren. Das öffnete mir die Augen. Mich faszinierte der Gedanke, dass Gottes Königreich eine Re-

gierung ist, die wir dringend brauchen und die alles auf der Erde verwalten wird. Mir war klar, dass die Menschenherrschaft völlig versagt und nur Leid, Ungerechtigkeit und Tragödien zur Folge hatte.

Anfang 1982 gab ich mich Jehova hin. Später in jenem Jahr ließ ich mich auf dem Kongress „Königreichswahrheit“ im St. Paul Civic Center taufen. In der darauffolgenden Woche legte ich am selben Ort meine Anwaltsprüfung ab. Anfang Oktober erfuhr ich, dass ich bestanden hatte, und so konnte ich als Anwalt tätig sein.

Auf demselben Kongress lernte ich Mike Richardson aus dem Bethel in Brooklyn kennen. Er erzählte mir, dass in der Weltzentrale eine Rechtsabteilung eingerichtet worden war. Ich erinnerte mich an die Worte des äthiopischen Eunuchen aus Apostelgeschichte 8:36 und fragte mich: „Steht mir irgendetwas im Weg, mich für die Arbeit in der Rechtsabteilung zu bewerben?“ Also reichte ich meine Bethelbewerbung ein.

Meine Eltern waren nicht begeistert, dass ich Zeuge Jehovas geworden war. Mein Vater fragte mich, wie die Arbeit für die Wachturm-Gesellschaft meine juristische Karriere

voranbringen würde. Ich erklärte ihm, ich würde ehrenamtlich tätig sein und als Betheldiener eine Zuwendung von 75 Dollar im Monat bekommen.

Nachdem ich meine beruflichen Verpflichtungen erfüllt hatte, begann ich 1984 den Betheldienst in Brooklyn (New York). Ich wurde der Rechtsabteilung zugeteilt. Für mich hätte es dafür keinen besseren Zeitpunkt geben können.

RENOVIERUNGSPROJEKT STANLEY THEATER

Das Stanley Theater in Jersey City (New Jersey) wurde im November 1983 erworben. Die Brüder beantragten Genehmigungen für notwendige Elektro- und Installationsarbeiten. Bei einem Treffen mit Behördenvertretern erklärten die Brüder, sie beabsichtigten, das Stanley Theater als Kongresssaal für Jehovas Zeugen zu verwenden. Gemäß der städtischen Bauordnung waren Anbetungsstätten jedoch nur in Wohngebieten erlaubt. Das Stanley Theater lag allerdings im Geschäftsviertel der Innenstadt, daher wurden die Genehmigungen verweigert. Die Brüder legten Widerspruch ein, aber ohne Erfolg.



Das Stanley Theater,
als es gekauft wurde

Siege an Obersten Bundesgerichten

In Sachen E. G. (1989): Der Oberste Gerichtshof von **Illinois** entschied, dass ein reifer Minderjähriger das Grundrecht auf Selbstbestimmung hat und sich selbst dafür entscheiden kann, eine Bluttransfusion abzulehnen.

Public Health Tr. of Dade County gegen Wons (1989): Der Oberste Gerichtshof von **Florida** bestätigte das Recht von geschäftsfähigen Erwachsenen, eine Bluttransfusion abzulehnen.

Fosmire gegen Nicoleau (1990): Das Berufungsgericht von **New York** (höchste Instanz im Bundesstaat) bestätigte das Recht von geschäftsfähigen Erwachsenen, über ihre Behandlung selbst zu entscheiden, was das Recht einschließt, eine Bluttransfusion abzulehnen.

Stamford Hospital gegen Vega (1996): Der Oberste Gerichtshof von **Connecticut** entschied, dass sich das Recht einer Mutter, die Zeugin Jehovas ist, Bluttransfusionen abzulehnen, unmittelbar aus ihrem Selbstbestimmungsrecht ableitet.

In meiner ersten Woche im Bethel reichte die Organisation Klage gegen die Verweigerung der Genehmigungen ein. Da ich gerade mein zweijähriges Referendariat am Bundesbezirksgericht in St. Paul beendet hatte, war ich mit derartigen Fällen vertraut. Einer unserer Anwälte argumentierte, das Stanley Theater sei bereits für verschiedene öffentliche Veranstaltungen genutzt worden, von Filmvorführungen bis Rockkonzerten. Warum sollte eine religiöse Veranstaltung dann unzulässig sein? Das Bundesbezirksgericht befasste sich mit dem Fall und urteilte, Jersey City habe unser Recht auf Religionsfreiheit verletzt. Die Stadt musste die nöti-

gen Genehmigungen erteilen, und ich erlebte zum ersten Mal, wie Jehova es segnete, dass seine Organisation zur Förderung des Werks Rechtswege beschritt. Ich freute mich sehr, dass ich daran einen Anteil haben durfte.

Die Brüder begannen ein umfangreiches Renovierungsprojekt und am 8. September 1985, also kein Jahr nach Beginn der Arbeiten, fand die Abschlussfeier der 79. Gileadklasse im Kongresssaal in Jersey City statt. Es war für mich eine große Ehre, mit den anderen in der Rechtsabteilung die Königreichsinteressen zu fördern. Das war viel befriedigender als alles, was ich vor meiner Bethelzeit als Anwalt erlebt hatte. Ich ahnte nicht, dass Jehova noch viele solcher Aufgaben für mich bereithielt.

DAS RECHT AUF EINE BEHANDLUNG OHNE BLUT VERTEIDIGT

In den 1980er-Jahren setzten sich Ärzte und Krankenhäuser oft über den Wunsch erwachsener Zeugen Jehovas hinweg, ohne Blut behandelt zu werden. Schwangere hatten es besonders schwer. Richter sprachen ihnen oft das Recht auf eine transfusionslose Behandlung ab, weil sie befürchteten, das Kind könne seine Mutter verlieren.

Am 29. Dezember 1988 bekam Schwester Denise Nicoleau nach der Geburt ihres Sohnes starke Blutungen. Da ihr Hämoglobinswert unter 5,0 sank, wollte der Arzt ihr Blut geben. Schwester Nicoleau willigte jedoch nicht ein. Am nächsten Morgen versuchte das Krankenhaus, die angeblich nötigen Transfusionen per Gerichtsbeschluss genehmigt zu bekommen. Ohne Anhörung und sogar ohne Schwester Nicoleau oder ihren Mann zu informieren, erteilte der Richter dem Krankenhaus die Genehmigung.

Am Freitag, den 30. Dezember wurde Schwester Nicoleau trotz der Einwände ihres Mannes und anderer anwesender Angehöriger Blut transfundiert. An jenem Abend



A. Philip Brumley und ich in jüngeren Jahren

B. Von links nach rechts: Richard Moake, Gregory Olds, Paul Polidoro, Philip Brumley, ich und Mario Moreno – unsere Anwälte am Tag der mündlichen Anhörung vor dem Obersten Bundesgericht der USA im Fall *Watchtower gegen Village of Stratton*. (Siehe *Erwachtet!*, 8. Januar 2003.)



wurden mehrere Familienmitglieder und ein oder zwei Älteste festgenommen, weil sie angeblich eine Mauer um Schwester Nicoleaus Bett gebildet hatten, um die Transfusionen zu verhindern. Am nächsten Morgen berichteten die Nachrichten in New York und Long Island von der Festnahme.

Am Montagmorgen sprach ich mit dem Gerichtspräsidenten Milton Mollen. Ich schilderte ihm den Fall und wies darauf hin, dass die Transfusion ohne Anhörung verfügt worden war. Richter Mollen bat mich, später am Nachmittag in sein Büro zu kommen, um den Sachverhalt und die Rechtslage zu besprechen. Mein Aufseher, Philip Brumley, begleitete mich zu dem Termin. Der Anwalt des Krankenhauses war ebenfalls eingeladen. Wir führten eine heiße Diskussion. Irgendwann schrieb Bruder Brumley auf seinen Notizblock: „Mach langsam!“ Das war ein guter Rat, denn ich hatte die Argumente des Anwalts etwas zu energisch entkräftet.

Nach rund einer Stunde sagte Richter Mollen, der Fall würde am nächsten Tag gleich zu Beginn verhandelt werden. Als

wir gingen, meinte er noch, der Anwalt des Krankenhauses würde einen schweren Stand haben. Für mich war das eine Bestätigung von Jehova, dass wir gute Chancen hatten. Ich war überwältigt, dass Jehova uns kleine Menschen gebrauchte, um seinen Willen auszuführen.

Wir bereiteten uns bis in die Nacht hinein auf den nächsten Tag vor. Da das Gericht nur wenige Blocks vom Brooklyner Bethel entfernt lag, gingen die meisten aus unserer kleinen Rechtsabteilung zu Fuß. Nachdem das vierköpfige Richtergremium unsere Argumente gehört hatte, erklärte es die Anordnung der Transfusionen für unzulässig. Das hohe Gericht entschied zugunsten von Schwester Nicoleau und erklärte, die gängige Praxis, ohne Benachrichtigung eine gerichtliche Verfügung oder Anhörung zu erwirken, verletze grundlegende Verfassungsrechte.

Das höchste Gericht in New York bestätigte letztendlich Schwester Nicoleaus Recht auf eine Behandlung ohne Blut. Das war die erste von vier solcher Entscheidungen an

hohen Bundesgerichten, zu denen ich beitragen durfte. (Siehe den Kasten „Siege an Obersten Bundesgerichten“.) In Zusammenarbeit mit anderen Anwälten im Bethel behandelte ich auch Fälle, in denen es um Sorgerecht, Scheidung, Immobilien und Baugenehmigungen ging.

EHE UND FAMILIE

Als ich meine Frau Dawn das erste Mal traf, war sie geschieden und Mutter von drei Kindern. Sie war berufstätig und Pionier. Dawn hatte es im Leben nicht leicht gehabt und ihre Entschlossenheit, Jehova zu dienen, beeindruckte mich tief. 1992 besuchten wir in New York den Bezirkskongress „Lichtträger“ und ich fragte sie, ob ich sie kennenlernen durfte. Ein Jahr später heirateten wir. Eine so humorvolle, glaubensstarke Frau zu haben ist ein Geschenk von Jehova. Sie hat mich wirklich jeden Tag mit Gutem belohnt (Spr. 31:12).

Als wir heirateten, waren die Kinder 11, 13 und 16 Jahre alt. Da ich ihnen ein guter Vater sein wollte, habe ich alles zum Thema

Stieffamilien in unserer Literatur genau gelesen und es umgesetzt. Über die Jahre gab es Herausforderungen. Aber ich bin sehr glücklich, dass mich die Kinder mit der Zeit als Freund und Papa akzeptiert haben. Unsere Tür stand für ihre Freunde immer offen und wir haben es genossen, ein Haus voller lebhafter Jugendlicher zu haben.

2013 zogen Dawn und ich nach Wisconsin, um bei der Pflege unserer Eltern zu helfen. Zu meiner Überraschung endete mein Dienst für das Bethel damit nicht. Ich durfte die Organisation als zeitweiliger Helfer weiterhin in Rechtsfragen unterstützen.

EINE UNERWARTETE WENDE

Im September 2018 fiel mir auf, dass ich mich häufig räuspern musste. Unser Arzt untersuchte mich, konnte die Ursache aber nicht feststellen. Später empfahl mir ein anderer Arzt, einen Neurologen aufzusuchen. Dieser stellte im Januar 2019 eine vorläufige Diagnose: progressive supranukleäre Blickparese (PSP), eine seltene neurologische Erkrankung.

Drei Tage später brach ich mir beim Eislaufen das rechte Handgelenk. Da ich auf Schlittschuhen immer sehr sicher gewesen war, wusste ich, dass meine Motorik nachließ. Ich war überrascht, wie schnell sich mein Gesundheitszustand verschlechterte. Es fiel mir immer schwerer, zu sprechen, mich zu bewegen und zu schlucken.

Für mich war es eine große Ehre, mit meiner Erfahrung als Anwalt einen kleinen Teil zur Unterstützung der Königreichsinteressen beizutragen. Ich durfte viele Fachartikel schreiben und auf medizinrechtlichen Tagungen auf der ganzen Welt Vorträge halten. So konnte ich das Recht von Jehovas Zeugen auf blutlose Behandlung und Chirurgie verteidigen. Im Sinn von Lukas 17:10 kann ich aber nur sagen: „Ich bin ein nutzloser Sklave. Ich habe nur meine Pflicht getan.“

Mit meiner Ehefrau, Dawn



Wann wurde Jesus Hoher Priester, und unterscheidet sich der Zeitpunkt der Einweihung des neuen Bundes von dem Zeitpunkt, an dem er rechtskräftig wurde?

■ Jesus wurde offensichtlich Hoher Priester, als er im Jahr 29 u. Z. getauft wurde. Woraus lässt sich das schließen? Bei seiner Taufe zeigte Jesus, dass er bereit war, auf dem Altar des „Willens“ Gottes geopfert zu werden (Gal. 1:4; Heb. 10:5-10). Da dieser Altar seit Jesu Taufe besteht, muss auch der große geistige Tempel zu diesem Zeitpunkt existiert haben. Dieser Tempel steht für alles, wodurch Jehova auf der Grundlage des Loskaufopfers eine reine Anbetung ermöglicht. Der Altar ist ein wichtiges Element dieses Tempels (Mat. 3:16, 17; Heb. 5:4-6).

Für den großen geistigen Tempel war auch ein Hoher Priester nötig. Deshalb wurde Jesus „mit heiligem Geist und Kraft“ gesalbt (Apg. 10:37, 38; Mar. 1:9-11). Warum muss Jesus vor seinem Tod und seiner Auferweckung zum Hohen Priester ernannt worden sein? Das lässt sich gut anhand des Beispiels von Aaron und seinen Nachfolgern beantworten, die unter dem Gesetz von Moses als Hohe Priester dienten.

Nach dem mosaischen Gesetz durfte nur der Hohe Priester das Allerheiligste der Stiftshütte und später des Tempels betreten. Dieses Abteil war durch einen Vorhang vom Heiligen getrennt. Der Hohe Priester ging nur am Sühnetag hinter diesen Vorhang (Heb. 9:1-3, 6, 7). Aaron und seine Nachfolger wurden zu Hohen Priestern gesalbt, bevor sie „durch den [buchstäblichen] Vorhang“ der Stiftshütte gingen. Auch Jesus muss zum Hohen Priester von Jehovas großem geistigen Tempel ernannt worden sein, bevor er starb und „durch den Vorhang – das

heißt seinen Körper –“ in den Himmel ging (Heb. 10:20). Deshalb schreibt Paulus, Jesus sei „als Hoher Priester“ gekommen und dann „durch das größere und vollkommeneren Zelt, das nicht mit Händen gemacht wurde“, in den Himmel gegangen (Heb. 9:11, 24).

■ Der Zeitpunkt der Einweihung des neuen Bundes unterscheidet sich nicht von dem Zeitpunkt, an dem er rechtskräftig wurde. Als Jesus in den Himmel auffuhr und den Wert seines vollkommenen Menschenlebens für uns darbrachte, setzte er einen Prozess in Gang, durch den der neue Bund rechtskräftig wurde. Durch diesen Prozess wurde der Bund auch eingeweiht oder wirksam. Welche Schritte waren dazu nötig?

Zuerst erschien Jesus vor Jehova. Dann brachte er ihm den Wert seines Opfers dar. Und schließlich nahm Jehova den Wert des vergossenen Blutes Jesu an. Vorher konnte der neue Bund nicht in Kraft treten.

Die Bibel sagt nicht, wann genau Jehova den Wert von Jesu Opfer annahm. Deshalb kann man auch keinen konkreten Zeitpunkt angeben, an dem der neue Bund rechtskräftig und wirksam wurde. Wir wissen jedoch, dass Jesus zehn Tage vor Pfingsten in den Himmel auffuhr (Apg. 1:3). Irgendwann in dieser kurzen Zeit brachte er Jehova den Wert seines Opfers dar und Jehova nahm es an (Heb. 9:12). Dass der neue Bund in Kraft war, wurde zu Pfingsten **deutlich sichtbar** (Apg. 2:1-4, 32, 33). Zu dieser Zeit war der neue Bund offensichtlich rechtskräftig und wirksam.

Zusammenfassend kann man sagen: Der neue Bund war rechtskräftig und eingeweiht, als Jehova den Wert von Jesu vergossenem Blut angenommen und die Gesalbten in diesen Bund aufgenommen hatte. Damit war der Bund wirksam – mit dem Hohen Priester Jesus als Vermittler (Heb. 7:25; 8:1-3, 6; 9:13-15).

IN DIESER AUSGABE

27. Studienartikel: 31. August bis 6. September 2
Denk nicht höher von dir, als nötig ist

28. Studienartikel: 7. bis 13. September 8
Sei überzeugt, dass du die Wahrheit hast

29. Studienartikel: 14. bis 20. September 14
„Wenn ich schwach bin, dann habe ich Kraft“

30. Studienartikel: 21. bis 27. September 20
Bleib auf dem Weg der Wahrheit

LEBENSBERICHT 26
Ich habe nur meine Pflicht getan

FRAGEN VON LESERN 31

Diese Zeitschrift ist nicht zum Verkauf bestimmt.

Unser gottesdienstliches Werk wird weltweit durch freiwillige Spenden finanziert (siehe dazu auch donate.jw.org).

Die verwendete Bibelübersetzung ist, wenn nicht anders angegeben, *Die Bibel. Neue-Welt-Übersetzung*.

The Watchtower (ISSN 0043-1087) July 2020

© 2020 Watch Tower Bible and Tract Society of Pennsylvania.

Printed in Germany.

© Druck und Verlag: Wachturm Bibel- und Traktat-Gesellschaft, Selters/Ts.,
V. i. S. d. P. Manfred Steffensdorfer, Selters/Ts.

AUSSERDEM AUF JW.ORG

DIE BIBEL VERÄNDERT DAS LEBEN

„Heute schäme ich mich nicht mehr“

Israel Martínez überwand tief verwurzelte Minderwertigkeitskomplexe und gewann Selbstachtung.

(Unter: ÜBER UNS > ERLEBNISBERICHTE > DIE BIBEL VERÄNDERT DAS LEBEN.)

JUNGE LEUTE FRAGEN

Was kann ich gegen negative Gedanken tun?

Positiv zu denken kann man lernen. Hier einige Tipps.

(Unter: BIBLISCHE LEHREN > TEENAGER > JUNGE LEUTE FRAGEN.)

TITELBILD:

Als David Goliath entgegentrat, verwandelte er einen scheinbaren Nachteil in eine Gelegenheit, Gottes Kraft wirken zu lassen (siehe 29. Studienartikel, Absatz 11)

jw.org® besuchen oder Code scannen



W20.07-X
201120